

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 23 (1933)

**Heft:** 46

**Artikel:** Bim Stockhorn-Aetti [Schluss]

**Autor:** Brunna, Frieda

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-648761>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

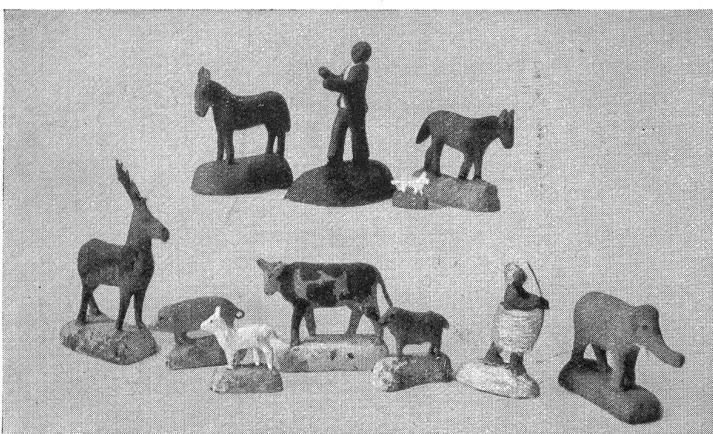


Abb. 3. Figuren (Schülerarbeit des 4. Schuljahres).

Die dritte Abbildung zeigt einige Figuren, welche von Schülern des 4. Schuljahres angefertigt wurden, zum größten Teil im Zusammenhang mit der Besprechung eines Pfahlbaudorfes. Die hier abgebildeten Gegenstände und mehrere andere aus der neuen Modelliermasse Plastikon hergestellte Schüler- und Lehrerarbeiten sind gegenwärtig im Schulmuseum in Bern ausgestellt. Ich möchte nun die verehrten Leserinnen und Leser der „Berner Woche“ höflich einladen, die Ausstellung zu besuchen (geöffnet Werktagen von 9—12 und 2—5 Uhr, an Samstagen nur bis 4 Uhr; Eintritt frei) und mir nachher bekannt zu geben, was sie von derartigen Arbeiten halten. Hans Zurflüh, Niederwangen.

## Bim Stockhorn-Aetti.

Bärndütschi Plauderei vo dr Frieda Brunner. (Schluss.)

So erzellt dr Aetti halblut dem Rösi. Si sy zsämmle uf ds Bänkli ga siže vor der Hütte; die andere sy scho wieder unterwags gägem Horn zue gsi, für d'obe z'übernachte und am Morge der Sunnenufgang z'luege. Ds Rösi het i ds Land abe gluegt und öppisem nachgstuunet. — „Ja, wüchter“, seit's untereinisch zum Aetti, „i weis o, was Längiznti isch; die ha eim scho chrank mache. Aber zum Glück hani färn der Rank gfunde da ufe zu euch und zum Stockhorn. Das eisache Läbe da obe und die gueti Luft, das het mi i drei Wuche so gsund und fröhlich gmacht, daß i alles Unagnähme ha chönne vergässe.“

„Ja, ja, so nes zwängjährigs Meitschi het halt scho gar mängs erläbt syner Läbtig“, seit dr Aetti und blinzlet mit syne schlauen Neugli ds Rösi a. „Aber i glaube gwünd, das Fraueli da inne isch o nid viel elter.“ — — —

„O wüster, Aetti, mit zwängz Jahr isch üsereim o leis hüürigs Häsi meh, bünders wenn me scho drü Jahr i der Frömdi gsi isch, so wie-n-i.“ — — —

„Ja gäu, und scho einisch unglücklich verliebt“, seit dr Aetti und blinzlet i d'Sonne, wo mit ihrne Strahle die mächtigi Stockhornwand und jedi Schindle usem Hüttedach wie mit glänzigem Silber überzieht.

Ds Rösi springt uf vom Bänkli und ehrt sich gägen Aetti: „Losef, Aetti, vo däm redt me nid. — Was dahinden isch, isch gmäht; i ha der Rank gfunde und bi wieder lustig worde — und wot's blybe.“

„Du heig rächt, wenn nume die da inne“, er zeigt mit Dume uf d'Hüttetur, „der Rank glyn afeneinisch finge tät. Du glaubsch mer nid, wie froh-n-i bi, daß du do bisch!“

„Schlaft si ächt no geng?“ fragt ds Rösi.

„I sinnes nid, s'isch ja bald Zyt z'Macht z'choche und i will dämt ga mälche und ga d'Waar uslah; es git umen-eis e schöni Nacht hinecht.“ Er isch vom Bänkli ufgstande,

het sich e chly gstreit, het ds Milchmälchterli ab der Wand ghänkt und isch mit um d'Hütten ume, gäg em Stall hindere. Im Verbygang het er mit der Füscht no chly a ds Fänsterchrüz dopplet bi der hindere Stube. Er het syh Kurgast wölle z'merke gä, daß si de nümme-meh alleini sygi, am obere Bach.

Aber d'Frau Stumm het sich nid grüert und ihrem Name alli Ehr ata. — — —

Ds Rösi het gmacht wie wenn's daheime wär i der Hütte. A der Chuhitür isch e Chuhisschurz usghanget — dä het's umbunde und het Füür gmacht im Defeli und Wasser und Milch überta. Derna isch's gleitig wie ne Wätterleich zum Brunne hindere ga Härddöpfel wäsche und het e ghöregi Chocheten obta. „Morn git's de Röschti, s' isch Sunntig und der Aetti het gwüß o gärn öppis Guets“, het's zue sich sälber gseit und derby a dä Späd dänkt, wo's vo Thun mitbrunge het im Rückschad. „Dr Aetti wird schmunzle, wenn's Spädröschti git morn z'Mittag.“ D'Freud het ihm wäger schon zu den Augen us glüchtet, däm guete Rösi. —

Aber jez het's müesse vor em Füüröfeli a Bode gruppen und blaſe; ds Füür het nid rächt wollen agah, s' het grauchnet wie ne Mutthuſe. — Us ds Mal steit d'Frau Stumm hinder em Rösi zue und seit ganz schüch: „D'ihr müeht nid chöche, Fräulein, i mache das scho, das isch my Arbeit.“

Nes steit vom Boden uf und heidi luege sich ganz verduzt a. — „Syt dihr, eh — bisch du nid ds Grilli Bieri, wo mit mir i d'Schuel isch?“ fragt ds Rösi.

„Eh wohl — de bisch du ds Rösi Studi, wo i der Achte gsi isch, wo=n-i druus ho bi, vor fünf Jahre, z'Bärn.“

„Ja, das bi=n-i, und synder hei mer enand nie meh gseh bis jez hüt hie obe; wie das doch mängisch karios zuegeit uf der Wält!“

„Chunnisch du zwo Wuche da i d'Ferie, Rösi?“

„He ja, i has im Sinn; i bi färn scho einisch drei Wuche da obe gsi und es het mer mordsguet ta.“

Gott sei Lob und Dank, jez bi=n-i doch nümme so alleini! Wie heischt du's numen o wönnen ushalte, e so wyt ewäg vo de Lüte?“ fragt d'Frau Stumm ds Rösi und wo=n-ere das zur Antwort git, das syg just ds beste Mittel gsi für ihns ume ganz zwäg z'mache, het si ganz verwunderet der Chöpf gschüttlet. — — —

„Isch niene les dürrs Holz“, fragt ds Rösi, wo's merkt, daß die Härddöpfel geng no nid chöche, „mir müeße mache, daß die Bärnerorange lind wärde zum z'Macht.“

„Us der Heubühni het's no ne Bygi Dürrs, aber dr Aetti het gseit, vo däm dörf me nume näh, wenn's pressiert.“

„Nebe, jez pressierts halt“, rüeft ds Rösi; es flügt fast über ds Leiterli uf und chunnt druf miteme Arvel Schyter obenabe. — — —

E Halbstund später sy die Gschwellten uf em dedte Tisch gstande, Chäs und Brot und e grohe Hafe voll Milch derby, und üsi drü Lütlis sy zuechegfässle.

Dr Aetti het syni zwe Feriegäst visitiert; es het ne dunkt, es heig e jedi so nes kurligs, verdrücts Lächlen uf de Stockzähnde. — „Truz het er nid gfragt, was das z'bedüte heig, är isch nid so ne Gwundrige gsi, är het chönne warte.“

Aber z'rede will se jez doch mache, die Zwo, het er dämt und wo=n-er der füft Härddöpfel fahrt afa schinte, so seit er, ohni uszluuge: „Du müesch dämt de da i der vordere Stube ds Bett zwägmache für di, Rösi, d'Frau Stumm wott niemer nähere ha i der hingere Stube.“ Wohl, dä Schuz het Breidi gha!

Jeck het d'Frau Stumm afa rede, dr Aetti het synen Ohre fast nümme trauet.

„Natürlech shlaſi ds Rösi i der hindere Stube, si heig ds Bettzüg scho parat; aber si tuege de nid usstah hinecht, wenn öppe so Stürmine chäme do chlopfe für Milch oder für

nes Gieger, will si nümme wnter laufe möge; süssch gäll, Rösi?"

Und ds Rösi het dem Netti afa erzelle, daß d'Frau Stumm und äs zäme i d'Schuel gange syne, zum gliche Lehrer, und jetzt enander nach füuf Jahre zersternal wieder gesh heige.

Jetz wohl, jetz isch dem Netti sys Muul o usgange, d'Wort sy-n-ihm numen e so usetrolet:

„Eh, ds Sapperlot, das preicht si jetz guet. Aber das Wiedersch wei mer gnieße! Es isch ja Samstig z'Nacht, da geit me sowieso nid so fruech i ds Bett. Oder bisch müed, Rösi? Es het dr dänk e chly warm gmacht düre Bärg uf, hüt?"

„Nidemal“, seit ds Rösi, „und i bricht gärn no chly; du wosch dänk o nid scho undere, Gritli, es isch ja erst e Biertel ab Acht.“

Ds Gritli het wölle d'Lismete vürenäh, aber si hei-n-ihms abgewehrt. „So lang i da obe bi, gits da nüt meh vo lisme“, seit ds Rösi zu syner Fründin, „alles andere ehnder, als Soode lisme, bi däm ha eis ia stiefelssinnig würde.“

„Weisch, wie-n-i mer Zyt vertriebe ha färn? Dr Netti soll ders erzelle!“

„He, ds Milchgshirr hesch mer brücht, jede Tag, und mer einisch — weisch no — die chlyneri Gebse la über d'Flueh us gheie.“

„Eh Netti, da bi-n-i doch nid d'Schuld gli. Die wyki Geiz het sen abem Bänkli gmüpf, wo se zum trochne ha usgestellt gha; wie-n-es Rad isch si über d'Veid ab und i eim Satz übere Zuun und über d'Flueh usgumppet. Ueber d'Veid bi-n-ere no nachetedle“ — — „u du hets di du so süberli gläderet“, seit dr Netti und lächlet verschmitzt. — —

„I bis halt etshlipft, i eim vo däne bruune Rosechüechli, wo da so uf der Weid ume liege. — Aber säget jetz ds andere o, wie-n-i albe so schön usgrumt ha und Papier zäg-gelet für uf Tablar i der Chuchi, daß ander Lüt albe gseit hei, i euer Sennhütte gseilhs süberer us weder a mängem Ort im Land unde.“

„Ja, ja, sälb isch wahr — aber wo du nümm da bisch gli, isch gln usgfi mit däre Herrlichkeit. Es het mer keni meh Papier uszäggelet für uf Tablar ztue; und d'Chuchi-tüchli usgwäschen o nid; i ha se ume heibrunge zum Wäsche, uf Wattewil ache. Aber eis han der doch nid vergässe — das de mer einisch hesch der Räschte Wy, wo-n-i vom Bärgdorset här no ha im Fäbli gha — abbla und mer luuters Wasser i ds Fäbli ta. Denn hets mi fasch ghudlet vor Töibi!“

„Und doch ha-n-i's numen us luter Liebi gmacht, Netti; d'Milch het euch drum denn besser ta als der Wy.“

„Dä sälb Bärgdorset hets wüescht verhaglet, sünshatt i denn dr Wy gwünd allen abbrunge“, seit der Netti meh zu sich sälber als zu den andere.

Druß sangt ds Rösi afa erzelle:

„Ja dänk, Gritli, so schön hets agfange gha, viel Lüt hets gha, vo Stocke und vo Uetedorf und Bluemestei und Wattewyl; sogar vo Erlebach use sy-n-ere ho; und derzue e Ruppele Chüejer. Us em undere Bach und usem Welpital use, vom Lindetal und us der Walalphütte vüre und us der Stockehütten abe. — Die Chüejer sy zäme-gstante und hei — ei Hand am Ohr und die anderi im Hosenack — g'jodlet, e so schön — i ha der gar nid säge wie. Die höchi, graui Stockhornwand het sich a blaue Himmel aglähnet und ds Echo het drinn gspillet wie uf-e-re Harfe; und die heiße Sunne isch fast blybe stah am Himmelsboge. — Aber hin und wieder isch e dunkle Schatten überre Grat und dunden über ds Land gschosse, grad wie-ne mächtige Hüchnergogel. — — Es het sich niemer däm groß g'ächtet; si hei tanzet und gschwunge, gjodlet und Wy trunten und oppis g'ässen us em Rückack oder usem Zimis-ledli — bis uf ds Mal e schuaderhafte Chlapf der Ustadt

zum-eine Hagelwätter gä het, wie-n-i no kes erläbt ha. — Dr Netti isch gsprunge ga d'Stallturen sperrangelwyt uf-tue, ds Beh isch i de hälle Säke über d'Veid n'ho z'gumppe, der Stiel i d'Höchi, der Grind dem Bode nah und ds Mu-neli — — wüsset-er noh, Netti ...?“

„Ja, dä Siebedhäizer isch mer grad zwüsche d'Scheiche gfahre und het mi ds hinderist i Stall hindere trage.“

D'Frau Stumm het sich das Bild läbhaft vorgestellt und nid anders chönne als lache.

„Ja — jetz ha si afeneinisch lache, die, aber mi hets nit glächeret, sälbißh, poß Stärnebärg“, seit dr Netti, „der Tüssel ha-n-i agschlage, i ha gmeint, i gseih ds Füür im Elsaß brönne; wo-n-i ume zum Stall us bi, isch der Hagel schuehtöif um d'Hütten um gläge. Im Geishstell het die chlyni Wyki gsfählt und i ha se niene chönne finde. Da glesh-n-i usem äbene Läger usse der Hagel amene Hüffli liege. Dert het's mer die Chlyni verhaglet — isch's mer düre Chops gschosse und i bi heize worde, wie ne glüejige Ziegel. — So ne junge, übermüetige Gali het vorhär no tanzet mit-ere, will e leis Meitschi 's mit ihm het wölle wage und da isch das Gihi gwüß sturm blybe liegen und zuedet worde vom Hagel, ohni daß sich öpper g'ächtet het. — Wehmüetig bi-n-i zueche und ha mitem Schueh süverli der Hagel usenander gmacht und was chunt vüre — — ? E Ruckfad, wo eine i der Angst het vergässe mit i d'Hütte z'näh.“ — — —

„Ja, und dänk Gritli“, fahrt ds Rösi wnter“, wo mir du das Gihi gfundne hei. — Us der Heubühni obe, bi sym Tänzer, daß i der Stuben unde wnter tanzet worden isch, het dä im Heu obe däm ängstleche Tierli ds Füll gstrichlet und mit ihm brichtet wie mit-eme Chind und das wyze Geishli het sichs gärn la gfalle.“

„Und die Lüt, wie sy die du alli hei ho?“ fragt d'Frau Stumm. „D'ir heit se doch nid chönen über Nacht ha hie, oder?“

„Ja, was dächeter o“, seit dr Netti und gihnet, „die sy hei und zwar tiffig. D'Stocke nide hets Sturm glütet; ds Wasser isch vo de Bärgen abe gschosse wie binere Sündflut. — Hie obe het ume d'Sonne gschine, aber under üs zuechen isch es großes Wulchemeer gfi.“

„Uh ja“, seit ds Rösi läbhaft, „und der Blitz isch drinn ume gfahre wie füüregi Schlange. Gäll Gritli, das isch dr o no nie passiert, daß de hesch chönne i der Abendsume stah und zueluege, wie's blütt i dunkle Wulche under dir zue. — I de graue Felswände het der Donner widerhallt und usem sunnigrüene Läger het ds Beh friedlich gweidet. Wie Bätglöggli het ds Chüejerglüt tönt und es het eim dunkt, mi sitzi dem Müetti usem Schöß und es tüeg eim oppis Schöns erzelle.“ — — —

„Ds Rösi hätt' o no viel gwüß z'erzelle, aber der Schlaf het se-n-uf ds Mal übernoh, alli drü. — Dr Netti gihnet wieder und steit uf.

„Mir mache dänk Thräbe“, seit er, „nach de Zwölfe fahrt doch de ds Gjöök wieder a; laht ech de nume nid vüre u gaht jetz gah schlafe; i gibe de scho B'scheid, wenn's sy mues. Guetnacht mitenang.“ — — —

## Rundschau.

### Nach den deutschen Wahlen.

Ueber 43 von 45 Millionen deutscher Wähler haben abgestimmt und gewählt. Nur rund 5 Prozent sind zu Haus geblieben. Nicht ganz ein Vierzehntel wagte, nein zu stimmen oder eine andere Liste als die offizielle einzuzwerfen. Da überhaupt keine andere Liste gültig war,